



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Liebgesang der Gespons Jesu/ im Anfang der Sommerzeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Nun alles weg zur Stunden:
Bin lauter dein/

Vnd gar nit mein/

Geb gank mich vberwunden.

24. Ach/ach/wie geh

Wird mir so weh!

Kan reden mehr noch dichten/

Die Sprach besteht /

Vnd Krafft vergeht /

Begierd mich hin will richten.

Liebesang der Gespons Jesu / im An-
fang der Sommerzeit.

1. **D**Er trübe Winter ist fürbey/
Die Kränich widerkehren:

Nun reget sich der Vogel Schrey/
Die Nester sich vermehren:

Laub mit gemacht

Nun schleicht an Tag/
Die Blümlein sich nun melden:

Wie Schlanglein krumb

Gehn lächlend umb

Die Bächlein kühl in Wälden:

2. Der Brunnlein klar/und quellen rein

Viel hie/viel dort erscheinen/
All silber-weiße Töchterlein

Der hollen Berg/vnd Steinen;

In grosser Meng

Sie mit Gedräng

Wie Pfeil von Felsen zielen;

Bald rauschens her/
Nit ohn Gepleer /

Vnd mit den Steinlein spielen.

3. Die Jägerin Diana stolck /
Auch Wald- und Wasser Nymphen /
Nun wider frisch und grünen Holz
Gahn spielen / scherck vnd schimpffen.
Die reine Sonn

Schmückt ihre Cron /

Den Kocher fült mit Pfeilen:

Ihr beste Roß

Läßt lauffen loß /

Auff warmer glatten Meilen.

4. Mit ihr die kühle Sommer-Wind /

All Jüngling still von sitten /

Im Luft zum Spielen seynd gesinnt /

Auff Wolcken klein beritten:

Die Baum und Nest

Auch thun das best /

Bereichen sich mit Schatten:

Da sich verhalt

Das Wild im Wald /

Wans pflegt von Hitz ermatten.

4. Die Meng der Vöglein hören laß

Ihr Schyr- von Tyre Tyre /

Da sauset auch so mancher Raß /

Sampt er mit musiciere /

Die Zweiglein schwanc

Zum Bogelsang

Sich auff sich nider neygen;

Auch höret man

Im grünen gahn

Spakieren Laut- und Geigen.

6. Wo man nur schawt / fast alle Welt

Zum Freuden sich thut rüffen:
 Zum Scherken alles ist gestellt)
 Schwebt alles fast in Lüften.
 Nur ich allein /
 Ich leyde Pein /
 Ohn End ich werd gequelet /
 Seyt ich mit dir /
 Vnd du mit mir /
 O Jesu/dich vermählet.
 7. Nur ich/O Jesu/ bin allein
 Mit stättem Leyd umbgeben/
 Nur ich/muß nur in Schmerken seyn/
 Weil nit bey dir mag leben.
 O stäte Klag!
 O wehrend Plag/
 Wie lang bleib ich gescheiden?
 Von grossem wee /
 Das ich nit seh/
 Mir kombt so schwäres Leyden.
 8. Nichts schmäcket mir auff ganker Welt/
 Als Jesu Lieb alleine:
 Noch Spiel/ noch Scherck mir je gefälle/
 Bis lang mir Er erscheine:
 Vnd zwar nun frey
 Mit starkem Schrey
 Ruff ihm so manche Stunden:
 Doch nie kein Trit/
 Sich nähert nit/
 Solt michs nit hart verwunden?
 9. Was nuket mir dan schöne Zeit?
 Was Glantz/ was Schein der Sonnen?
 Was Baum gar lieblich außgebreit?
 Was

Was

Was klang der klare Brunnen /
 Was Athem lind
 Der fühlen Wind /
 Was Bächlein trum geleitet ?
 Was edler Mey /
 Was Vogelschrey /
 Was Felder grün gespreitet ?
 10. Was hilfft all Fremd / all Spil / vnd sche:
 All Trost / und Lust auff Erden?
 Ohn ihn ich bin doch gar in Schmerz /
 In Leyd und in Beschwerden /
 Groß Herkenband
 Mich tödt zuhand /
 Weil Jesu dich nit finde :
 Drumb mir ich wein /
 Vnd heul / und grein /
 Vnd Seuffker blas in Winde.
 11. Ade du schöne Frühlings Zeit /
 Ihr Felder / Wäld vnd Wisen /
 Laub / Grass und Stünlein new gekleydt /
 Mit süßem Thaw berisen :
 Ihr Wasser klar /
 Erd / Himmel gar /
 Ihr Pfeil der gülden Sonnen /
 Nur Pein vnd Qual /
 Bey mir zumahl /
 Hat vberhand gewonnen.
 12. Ach Jesu / Jesu trewer Held /
 Wie kränckest mich so sehre ?
 Bin jedoch hart und hart gequelt /
 Ach nit mich so beschwere.
 Ja wiltu sehn /

All Pein und Peen
 Im Augenblick vergangen ;
 Mein Augen beyd/
 Nur fähr zur Wehd/
 Auff dein so schöne Wangen.

Die Gespons Jesu sucht ihren Gelieb-
 ten/und findt ihn im Garten / allda er
 gefangen wird.

1. **S** Eint spät auff braunen Rappen
 Der Mond im starcken Lauff/
 Sund Mitter nacht ertappen/
 Mit ernstem triebe drauff :
 Mit manglets an Trabanten /
 An Sternen klar und hell /
 An gleichen Liechts-Verwandten //
 Welch ihn begleitet schnell.

2. Da fand ich mich entlassen
 Von wunder schwärem Traum ;
 Blickt auff zum blawen strassen/
 Rent Mond und Sternen kaum.
 Bald Jesu dir von Herken
 Ich schick ein Seuffzer tieff/
 So gleich zum Himmel Kerken
 Recht auff in Lufften lieff.

3. Ach trewe Mon/und Sternen/
 Zeigt an den schönen Held :
 Von euch ich mögt erlernen /
 Wo schläget er die Zelt ;
 Mir thut von Jesu sagen/
 Wo rastet er zur Ruh ?
 Denck nit ohn Grauß vnd zagen /